

Mannheimer Morgen Kultur 22.11.2025

Mannheimer Kunstverein zeigt seltene Werke

Kunst: Sammler Dirk Lehr stellt unter dem Titel „I've never been afraid of beauty“ seine Schätze aus – darunter Arbeiten von Christopher Winter und Birgit Jensen.

Von Susanne Kaeppele

Der deutsche Kunstverein ist eine genuin deutsche Idee: Interessierte Laien fördern Künstler, um sich vom Adel abzusetzen und ihm nicht das Kunstsammeln zu überlassen. Schon seit der Gründung im Jahr 1833 war auch der Mannheimer Kunstverein dabei aktiv. Was erst allmählich wesentlich wurde, war die Sammlertätigkeit einzelner Personen, mit Schwerpunkt im 20. Jahrhundert. Hier kommt der Sammler und Jurist Dirk Lehr ins Spiel, der 1969 in Heidelberg geboren ist, dort das Jurastudium begann, nach dem 1. Staatsexamen nach Düsseldorf umsiedelte und in Berlin landete.

Im Alter von 18 Jahren kaufte er sein erstes Bild, seine Sammlertätigkeit begann 1985 im Rhein-Neckar-Kreis. Aus dieser Zeit stammen auch viele seiner Kontakte zu Künstlerschaffenden. Erinnern werden sich etwa einige Kunstinteressierte an Theresia Kiefers Ausstellungen in ihrer Galerie Neue Kunst in Mannheim, die auch immer wieder Chris-

topher Winter (geboren 1968 in Kent, Studium an der Kunstakademie Düsseldorf) präsentierte, der großen Raum in der Sammlung Lehr einnimmt. Lehrs Schätze sind nun unter dem Titel „I've never been afraid of beauty – Die Sammlung Dirk Lehr“ im Kunstverein zu sehen.

Und dabei ist sehr schön das Ver-

gehen der Zeit und die Entwicklung speziell in Winters Kunstschaffen zu beobachten: Seine teils witzige Auseinandersetzung mit dem deutschen Wesen samt Lederhosen und Dirndl, gerne in comicartiger Stilistik, wandelt sich zu ikonischen Werken großer Namen: etwa Caravaggios „Junge von einer Eidechse gebissen“ und

die vollständige Umwandlung dieses Gemäldes in etwas nie Gesehenes und vollkommen Unverständliches.

Ebenfalls großen Raum nehmen die Arbeiten von Birgit Jensen (Jahrgang 1957, Studium an der UdK Berlin, lebt in Düsseldorf) ein, die sich dem druckgrafischen Wesen zugewandt hat. Oder wie sie im Katalog äußert: „Die digitale Entwicklung hat unseren Blickwinkel verändert. Für mich ist es daher eine Notwendigkeit, meinen Arbeiten die Perfection der technischen Reproduktion wieder abzunehmen. Meine Bilder sind keine technischen Siebdrucke und keine Grafikerzeugnisse. Sie handeln von den Problem- und Fragestellungen der Malerei.“ Dabei kann es sich um Blicke auf oder in Stadtpläne hinein handeln oder sehr intensive und gleichzeitig banale Reklamebilder.

Der Ausstellungstitel „I've never been afraid of beauty“ passt hier genau auf die Hängung im Obergeschoss: Hier treffen etwa Fritz Köthe (1916-2005) mit großartiger deutscher Pop Art auf Andreas Gefeller

(geboren 1970 in Düsseldorf, Studium in Essen bei Bernhard Prinz), der ein allerliebstes Wölkchen präsentiert. Gefeller ist noch mit weiteren Arbeiten in der Ausstellung vertreten. Immer wieder reizvoll sind die Werke von Miriam Vlaming (geboren 1971 in Hilden, Studium in Leipzig bei Neo Rauch und Arno Rink), die immer wieder Rätsel aufgeben bei aller deutlichen Figürlichkeit. Im Erdgeschoss haben wir die britische Künstlerin Rowena Dring (geboren 1970) mit ihrem gestickten Gemälde fast überschauen, zu ungewöhnlich und heute sehr selten zu sehen ist diese Art der Gestaltung!

AUSSTELLUNG

Mannheimer Kunstverein, Augustaanlage 58, Vernissage, 23. November, 17 Uhr. Die Ausstellung dauert bis zum 22. Februar. Öffnungszeiten Dienstag bis Sonntag, 12 bis 17 Uhr, Mittwoch, 14 bis 19 Uhr. Infos unter mannheimer-kunstverein.de.



Die Ausstellung „I've never been afraid of beauty“ im Kunstverein Mannheim zeigt Christopher Winters „Heavenly Bodies“.

BILD: KUNSTVEREIN MANNHEIM